

Camenzer Wochenchrift.

Donnerstag, den 22. Juli 1847.

Die Wochenchrift erscheint allwöchentlich ein Mal in einem ganzen Bogen, nach Umständen mit Beilagen, und kostet vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., für welchen Preis sie durch alle Postämter und Zeitungs-Expeditionen zu beziehen ist. — Inserate aller Art, die darin aufgenommen werden sollen, sind bis **Dienstag Abends** einzusenden.

Camenz. Der in Nr. 27. d. Bl. enthaltene Artikel, den Bau einer direkten Chausseeverbindung von hier über Wittichenau nach Hoyerswerda betr., bedarf zur Steuer der Wahrheit nachstehende Erläuterung. Die durch den großen, vor nunmehr 5 Jahren stattgefundenen Brand in ihrem Kerne zerstörte Stadt Camenz erhob sich in fast unglaublich kurzer Zeit aus ihrer Asche, und stattliche, durchweg massive Häuser vertraten die Stelle der alten. Das prächtige äußere Gewand verbirgt jedoch nur die durch den Brand sehr tief geschlagenen Wunden. Das Unglück hat unserer Stadt zwar viel geraubt, aber ungeschwächt ist ihr die rastlose Gewerthätigkeit, die Sparsamkeit und der Fleiß der Bürgerschaft geblieben. Trotz dieser mehr wie je geübten Tugenden erschöpfen jedoch die Zinsen für die zum Aufbau der Häuser und dem Wiederbeginn der Gewerbe erborgten, durch die Stadt vermöge einer, der königl. Landrentenbank nachgebildeten Anleihe vermittelten Capitale, sowie die großen Opfer, welche die Commun selbst zu bringen hat, das Mark der Gewerbetreibenden, und es ist die Pflicht jedes Einzelnen und einer jeden Behörde, solchen Anstrengungen nicht nur Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, sondern auch den solchergestalt Hartbedrängten, wo es nur immer möglich ist, Unterstützung und Hülfe angebedeihen zu lassen. Und solche Unterstützung wird hauptsächlich in der Eröffnung neuer Erwerbsquellen sowie in Vermehrung des Commerzes durch neue Straßen gefunden. In letzterer Beziehung war Camenz bis in die Neuzeit nicht sehr berücksichtigt worden, denn uns erfreut erst seit nicht zu langer Zeit nur eine Chaussee von Dresden und eine nach Budissin, während jetzt an dem Bau einer solchen nach Königsbrück gearbeitet wird. Außerdem hatte aber längst schon die Stadt und Umgegend um Herstellung einer directen Chausseeverbindung zwischen hier und den preussischen Städten Wittiche-

nau und Hoyerswerda gebeten. Man fand sich hierzu deshalb bewogen, weil die Wege dahin von ganz schlechter Beschaffenheit sind, der commercielle Verkehr zwischen diesen Städten und der ganzen preussischen Oberlausitz aber ein sehr bedeutender ist, indem von dort her die Stadt Camenz und Umgegend einen großen Theil des Bedarfs an Holz, Korn und anderen Cerealien bezieht. Hierzu kommt aber noch, daß jetzt eine direkte gute Straßenverbindung zwischen Hoyerswerda, Wittichenau, Camenz, Pulsnitz und Radeberg den geradesten und wohlfeilsten Anschlußpunkt an die sächsisch-schlesische Eisenbahn, und zwar bei der Station Radeberg, für einen Theil der preussischen Oberlausitz bilden und somit der Verkehr dieser Straße und der mehrerer Städte, die sie berührt, ein ziemlich bedeutender werden würde. — Alles dies bewog die Stadt Camenz, Nichts unversucht zu lassen, um die Herstellung dieser Straßenverbindung zu erlangen. Die hohe Staatsregierung fand jedoch anfangs Bedenken, auf den Bau dieser Straße einzugehen, und nur erst im Monat Juni d. J. hatte sich das königl. hohe Ministerium des Innern bewogen gefunden, seine Verwendung für diese Straße bei dem königlichen hohen Finanzministerio eintreten zu lassen. Letzteres hatte jedoch darauf zu erkennen gegeben, daß zur Zeit deshalb auf die Herstellung dieser Straße nicht eingegangen werden könne, weil über die Fortsetzung dieser Straßenverbindung auf preuß. Territorio, mithin über einen wirklich nützlichen Erfolg derselben noch gar keine bestimmte Aussicht vorliege. Inzwischen war aber hier bekannt worden, daß die preuß. Regierung nicht abgeneigt sei, die fragl. Straße bis an das sächsische Gebiet zu bauen, sowie daß der Stadtcommun Wittichenau, dasfern sich dieselbe zum Bau dieses Tractes auf Actien entschließen wollte, eine namhafte Unterstützung aus der preuß. Staats-

Kasse (für die Meile Wegs 6000 bis 9000 *R.*) in Aussicht gestellt worden war und zu diesem Behuf die Stadt Wittichenau auf eigene Kosten bereits die ganze Länge der fragl. Straße auf preuß. Territorio hatte nivelliren und veranschlagen lassen. Auch Seiten unserer hohen Staatsregierung war nun im Monat Juni d. J. den einzelnen Communen Aussicht auf Unterstützung aus Staatskassen oder wenigstens auf Vorschüsse aus denselben eröffnet worden, wenn sich Arbeiten fänden, wobei eine namhafte Anzahl von momentan erwerblosen Arbeitern Aussicht zu lohnender Beschäftigung erhalte, und wenn es sich von einem öffentlichen gemeinnützigen Zwecke handele. Um die Bedingungen, unter welchen eine derartige Unterstützung gewährt werden sollte, zu erfüllen, schien nur die Herstellung einer Straße übrig zu bleiben, und bei dem allgemeinen Wunsche, eine directe Straßenverbindung von hier nach Wittichenau zu erlangen, wurde vom hiesigen Stadtrath beschlossen, eine besondere Deputation mit Erwägung der Frage zu beauftragen, ob es nicht rathsam sei, dasern nicht noch die hohe Staatsregierung sich zum Bau der fragl. Straße entschließen sollte, um Gestattung der Bildung eines Actienvereins zum Behuf der Herstellung der Chaussee von hier bis an die Landesgrenze und um Gewährung einer angemessenen Beihilfe aus Staatskassen anzusuchen. Die Deputation bevortwortete den Vorschlag des Stadtraths und rieth an, zuvörderst eine Linie aufnehmen zu lassen, auf welcher ein solcher Bau ausgeführt werden könnte und sollte, auch einen Kostenanschlag hinzuzufügen. Da in diesen Arbeiten die vom Staate angestellten Beamten am erfahrendsten sind, so wendete sich die niedergesetzte Deputation an den betreffenden königl. Amtshauptmann und bat denselben, den in seinem Bezirke angestellten technischen Beamten die Erlaubniß zu Vornahme dieser Arbeiten zu ertheilen oder auszuwirken, und hierauf erwies der betreffende königl. Amtshauptmann der Stadt Camenz die ganz besondere Gefälligkeit, die Zusicherung zu ertheilen, selbst mit an Ort und Stelle das Terrain zu recognosciren und dazu einen in der Nähe von Camenz stationirten Straßenbau-techniker zu ziehen. Am 6. d. M. fand diese, nur den Charakter einer Privatbesichtigung beanspruchende Terrainrecognoscirung statt und dieselbe ergab allerdings als Resultat, daß der Bau selbst mit fast gar keinen Terrainschwierigkeiten zu kämpfen hat und alles Material in der nächsten Nähe der neuen Straße gefunden werden wird. Nicht minder erörterte sich, daß preuß. Seits bestimmt der Bau in Angriff genommen werden wird, indem entweder die dortige Staatsregierung selbst baut, oder, wenn dies nicht geschieht, die Stadtcommun Wittichenau die Staatsunterstützung in Anspruch nehmen und den Bau auf dem

Weg eines Actienvereins zu Stande bringen wird. Wird mit der bestimmten Aussicht des Bau's dieser Straße von preuß. Seite auch das Bedenken unserer hohen Staatsregierung beseitigt werden, so scheint allerdings der Bau dieser Straße in nicht zu fernere Aussicht zu stehen und damit der sehnlichste Wunsch nicht nur der Stadt Camenz, sondern auch der ganzen Umgegend erfüllt und eine Straße hergestellt zu werden, welche gewiß den rentabilen wird beigezählt werden können. Dies der wahre Hergang der Sache.

H a b e r k o r n.

Inland. Wie man vernimmt, soll die Bearbeitung eines neuen, auf Deffentlichkeit und Mündlichkeit der Strafrechtspflege gebauten Gesezentswurfes nun ernstlichst angegriffen werden, um den Ständen auf dem nächsten Landtage vorgelegt zu werden. Einzelne Mitglieder der hierzu niedergesetzten Commission werden den mit dem 2. August beginnenden öffentlichen Verhandlungen des großen Polenprocesses beiwohnen, um die dabei gemachten Erfahrungen und genossenen Eindrücke bei der Bearbeitung mit zu übertragen. — Der Prinz Albert von Sachsen wird seine staatswissenschaftlichen Studien nun in Bonn fortsetzen, wo zwar tüchtige Männer für dieses Fach sich unstreitig vorfinden, wo aber auch die ganze aristokratische Jugend des Rheinlandes und Westphalens mit allen ihren besondern anspruchsvollen Meinungen sich befindet. — Auch eine neue Kirchenverfassung ist nun wenigstens auf dem Papier fertig und der Feder des Hofpredigers Dr. Franke entfloßen, erwartet nun aber erst die Genehmigung des Cultministerii und dann der Kamern. Ob eine Laie dabei mit thätig, oder wenigstens mitrathend gewesen, darüber verlaudet nichts. —

Deutschland. Nun sind auch in den deutschen Provinzen Oesterreichs, in Mähren, Böhmen und Schlessien, unter den Bauern ernstliche Unruhen ausgebrochen, die nur mit Waffengewalt an den meisten Orten haben niedergehalten werden können. Die Bauern haben die Robotablösung mit Befreiung vermengt und geglaubt, der Staat werde die Herren befriedigen, wie sich denn überhaupt bei ihnen die Idee festgesetzt hat, daß die

Regierung für sie Partei nehme. Der vorzüglich Seiten der herrschaftlichen Beamten, wie auch anderwärts die Klage, ausgeübte harte Druck und ein ausgebildetes Expresungssystem haben einen so tiefen Haß gegen ihre Unterdrücker bei den Bauern erzeugt, das eine Versöhnung nie möglich, sondern selbst der Regierung nur eine allmähliche Emancipation des Bauernstandes von Erfolg und als einziges Heilmittel wirksam erscheint. Das Getreideausfuhrverbot aus Böhmen hat die entgegengesetzten Wirkungen, als erwartet wurde, gehabt, indem vielmehr die Getreidepreise statt zu fallen steigen, da es der Speculation nun leichter ward, den innerhalb des Landes abgeschlossenen Getreidehandel zu beherrschen und es haben daher die brodneidischen Böhmen gegen ihr eigenes Fleisch gewüthet.

Wie Preußen in Deutschland jetzt überhaupt den Vortritt bei allen zum Wohle des Ganzen dienenden deutschen Instituten nimmt, so hat es auch jetzt wieder die Initiative in dem Eisenbahnsysteme ergriffen. Es sind auf seinen Antrieb eine Versammlung sämtlicher deutschen Eisenbahndirectionen in Hamburg zusammen getreten, um durch gemeinschaftliche Anordnungen eine gewisse Einstimmigkeit des Eisenbahnverkehrs und ein tüchtiges Zusammen- oder Ineinandergreifen der einzelnen Bahnen zu erzielen, was jedenfalls noch besser gelingen wird, als eine gemeinsame Postreform, die an dem schwerfälligen und brengsten Gange mancher deutschen Staats- und Staatskleinmaschine so gut wie gescheitert ist. — Auch in der Preßangelegenheit beharrt Preußen fest auf seinem Entschlusse, die Präventivmaßregeln aufgeben, es will hier jedoch ebenfalls zu keinem gemeinschaftlichen Beschlusse kommen, da Oesterreich, Kurhessen und Hannover ohne Censur nicht mehr ihrer Existenz sicher sein zu können glauben. Dadurch muß aber nothwendig der Riß in die deutsche Bundesverfassung immer weiter werden. Auch die Versuche Preußens, Oesterreich mehr in das deutsche Handels- und Indusriesystem zu ziehen sind, bis jetzt aller trügerischen Hoffnungen ungeachtet unerfüllt geblieben. Oesterreich beharrt auf seiner undeutschen Abgeschlos-

senheit und will nicht einmal unbedeutende Concessionen machen, so daß der von Berlin aus abgeordnete außerordentliche Gesandte bei der gänzlichen Erfolglosigkeit seiner Versuche zurückgekehrt ist. In Preußen selbst gestaltet sich das Verhältniß des Königs und seiner Regierung den selbst theilweise sehr widerspenstigen Ständen gegenüber doch immer sehr freundlich, da man im Ministerrathe eine kluge Mäßigung annimmt und durch Entgegenkommen sich der Zügel gegen den äußersten Fall dadurch nur mehr versichert. Der Landtagsabschied wird dafür mit einem viel freundlicheren Gesicht erscheinen, als man vorzüglich nach den letzten Sitzungen der Stände erwarten konnte und wollte. Dagegen wird vielfach von Veränderungen unter den Ministern gesprochen, ohne daß man jedoch Bestimmtes hierüber angeben kann, obschon wenigstens so viel gewiß, daß die Verbindung der Ministerien des Innern, der Polizei und des Cultus in einer Hand, aufgehoben werden und eine Trennung stattfinden wird.

In Meiningen ist es zwischen Ständen und der Regierung ebenfalls wegen der Finanzetat's zu Mißhelligkeiten gekommen, hauptsächlich weil erstere mit Recht sich darüber beschweren zu können glaubten, daß die Pensionirungen zu leicht gesucht und ebenso auch zu leicht gewährt würden, so daß der Staat und das Volk nur als die melkende Kuh erscheine. Die Regierung konnte sich auch zuletzt nur damit halten, daß sie möglichste Reactionirung einzelner Pensionaire versprach. Im Herzogthume Meiningen herrscht übrigens unter der Bevölkerung ein sehr reger öffentlicher Geist, dem im Ganzen aber auch die Regierung in vielen Dingen entgegengekommen ist.

Die Idee der dänischen Regierung, die deutschen Herzogthümer durch eine gemeinsame Verfassung mit Dänemark zu entnationalisiren, hat bereits bei einem Cabinet, und zwar dem preussischen, ersten Widerstand gefunden, da Preußen diesmal richtig die Nothwendigkeit der Erhaltung der deutschen Stämme aufgefaßt hat und nicht, wie Oesterreich, Deutsch-

land nur als einen großen Menschen- und Länderkäuel ansieht, von dem ein Mächtiger nach dem andern sich ein Stück abreißt. Die bestimmte Antwort Preußen's soll in Kopenhagen sehr übel vermerkt worden seyn. Dagegen schmeichelt man sich einer andern guten Aussicht, daß nämlich eine Verbindung des Kronprinzen mit einer schwedischen Prinzessin zu Stande komme, womit die alte beliebte Idee eines scandinavischen Reiches wieder ihrem Ziele etwas näher gerückt erschiene, obgleich die schwedische Politik entschieden sich zu Deutschland u. namentlich Preußen hinneigt.

Schweiz. Im Canton Wallis fallen zur Ehre Gottes und der heiligen Jungfrau fast täglich karnibalische Ermordungen an freisinnig gesinnten Männern, die dem blinden Jesuitismus sich nicht ergeben wollen, vor, allein man ist darüber ruhig, denn es ist kein Vater Feu vorhanden, dem man in Luzern förmliche Todtenopfer brachte. Uebrigens steht nicht zu erwarten, daß die Tagsatzung gegen den Sonderbund viel ausrichten werde, da der Aberglaube und die Dummheit von jeher entschiedener und einiger gewesen sind, als die sogenannten Liberalen.

Italien. Der Papst hat durch die Errichtung der Nationalgarde, die nunmehr definitiv bestimmt ist und hauptsächlich statt des Militärs die innere Sicherheit und Ruhe schützen soll, seiner Popularität die Krone aufgesetzt und ein Vertrauen zu seinem Volke gezeigt, welches man anderwärts, wo man die Einrichtung der Nationalgarde noch immer ängstlich scheut, noch lange nicht über sich gewinnen kann. Die Freude ist um so größer, als die letzten Vorfälle in Parma wieder die scheußliche Brutalität der Soldaten und Officiere diesen Stand auf eine Weise dem Volke verhaßt gemacht hat, daß jene förmlich in Verruf gekommen sind, indem Niemand mehr mit diesen Henkern verkehren wollte.

Frankreich. Alle Journale und alle Gemüther in Paris sind von dem scandaldösen Prozeß gegen den früheren Minister Teste, Cubières, Parmentier und Pallapra, der vor der Deputirtenkammer verhandelt wird, erfüllt. Nachdem Teste bei einem Selbstmordversuche ertappt worden, Pallapra geflohen

ist, und die andern beiden Angeklagten die geschehene Bestechung des früheren Ministers fast eingestanden haben, sieht man mit vieler Spannung dem in nächster Zeit erfolgenden Urtheilspruch entgegen. Uebrigens ist die Stimmung der öffentlichen Meinung eine sehr ernste; dieser Prozeß hat einen tiefen Blick in das innerste Treiben der Regierungs-Maschine thun lassen, und das Volk schließt ganz natürlich in seiner unerbittlichen Folgerung von einem Menschen und einem Falle auf alle.

Wie das Gerücht geht, sollen im Laufe nächster Woche in Dresden die beiden wegen Mord verurtheilten Verbrecher Carl Otto Strehle und Franz Häßlich hingerichtet werden. Der erstere erschlug bekanntlich am 8. März in Dresden seine Mutter und Schwester, der letztere am 5. März seine Tante, die Winzerfrau Häßlich zu Niederlöbmitz.

Redakteur und Verleger: C. S. Krausche.

In der Hauptkirche predigen:

Am 8. Sonntage nach Trinitatis Vormittags Hr. Past. Prim. Richter über Apostelgesch. 8, 14—25; Nachmittags Herr Archidiaconus Lehmann über Röm. 8, 12—17.

Früh 6 Uhr findet allg. Beichte und Comm. statt. Mittwochs darauf predigt Hr. Diac. Roack.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:

Aus der Stadt.

Mstr. Conrad Benjamin Böttner, Bürger und Tuchmacher, alt 76 Jahr, gest. an Altersschwäche. — Carl Friedrich Emil, Mstr. Friedrich Gottlob Goldbergs, Bürgers, Strumpf- und Barrettmachers Sohn, alt 10 Tage, gest. an Steckfluß.

Vom Lande.

Johann August Hermann, Gottfr. Hentschels, Häuslers und Maurergesellen in Wiesa Sohn, alt 1 Jahr 11 Monate, gest. am Schlagfluß.

Getreidepreis in Camenz,
am 8. Juli 1847.

	Rh.	Kgr. bis	Rh.	Kgr.
Korn	6	10	—	7
Weizen	10	5	—	10
Gerste	6	—	—	6
Hafer	3	—	—	3
Heidekorn	5	—	—	5
Hirse	10	—	—	10

Butter, die Kanne 11 Kgr. 3 Sch.

Bäckwaaren: Taxe

für die Stadt Ramenz,

nach dem mittlern Marktpreise vom 15. Juli 1847,
den Scheffel Weizen zu 10 *Rh.* 27 *Kgr.* 5 *sz.*
" " Roggen zu 6 " 22 " 5 "

- 1., eine Sechspfennig-Semmel 5 *Rth.* 3 *Qt.*
- 2., ein weißes Roggendreierbrod 5 " 2 $\frac{1}{2}$ "
- 3., ein Dreispennigbrod . . . 5 " $\frac{1}{2}$ "
- 4., ein Pfund hausbackenes Brod kostet 13 *sz.*,
und dürfen kleinere als Zweipfundbrode nicht
gebacken werden.

Ramenz, am 16. Juli 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

Benachrichtigungen.**Bekanntmachung.**

[741]

Der nächste hierortige

Wiehmarkt

wird den 29. Juli d. J., Donnerstags, abge-
halten, und findet, wie zeither, jedwede Befreiung
von Entrichtung eines Stättegeldes statt.

Ramenz, am 16. Juli 1847.

Der Stadtrath.

Haberhorn, Bürgermeister.

[689] Subhastationspatent.

Der Erbtheilung halber sollen zwei ursprüng-
lich aus Herrn Stadtrichters Johann George
Anders Nachlasse herührende, später von Frau
Johannen Dorotheen Wenzel und deren Ehe-
manne Hrn. Samuel Gottfried Wenzel, sowie
Frau Christianen Eleonoren verehel. Hauffe, Hrn.
Christian August Huhle und dessen Kindern ge-
meinschaftlich besessene Grundstücke in der Hart-
bach allhier, nämlich

ein Stück **Feld**, No. 1576 des Flurbuchs,
an 89 □-Ruthen mit $\frac{1}{25}$ Steuer-Ein-
heiten und

ein Stück **Feld und Wiese**, No. 1581
des Flurbuchs, an 1 Acker 88 □-Ru-
then mit $\frac{5}{58}$ Steuer-Einheiten,

beide zusammen an Gerichtsstelle allhier

den 30. Juli 1847

freiwillig subhastirt werden.

Kauflustige werden daher andurch geladen,
nur besagten Tages Vormittags 11 Uhr sich an-
zugeben und nach Bekanntmachung der weiteren
Bedingungen um 12 Uhr der Versteigerung ge-
wärtig zu sein.

Schloß Pulsnitz, am 2. Juli 1847.

Von Posernsches Gericht.

W. Hentschel, Just.

[372] Oeffentlicher Aufruf.

Von den unterzeichneten Gerichten wird an-
durch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß
die sämtlichen Folien, aus denen die Grund-
und Hypothekenbücher für die Dörfer

Ließke

und

Oßling

bestehen sollen, in Gemäßheit der gesetzlichen Be-
stimmungen vorbereitet worden sind, und daß
die Entwürfe sothaner Grund- und Hypotheken-
Bücher für alle, die ein Interesse daran haben,
in der Expedition des unterzeichneten, in Ra-
menz wohnhaften, Justitiarii zur Einsicht bereit
liegen.

Zugleich werden Diejenigen, welche gegen den
Inhalt dieser Entwürfe wegen ihnen an Grund-
stücken ernannter Orte zustehender dinglicher Rechte
etwas einzuwenden haben sollten, aufgefordert,
diese Erinnerungen binnen einer Frist von Sechs
Monaten, und längstens bis

zum dreizehnten Dezember 1847

bei dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, in-
dem sie widrigenfalls solcher Einwendungen der-
gestalt verlustig gehen würden, daß denselben
gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte,
welche als solche in das Grund- und Hypotheken-
Buch eingetragen werden würden, keinerlei Wir-
kung beizulegen sein könnte.

Ließke mit Oßling, am 12. April 1847.

Adelig Mayersche Gerichte.

Raumann, GD.

[612] Bekanntmachung.

Nachdem sämtliche Folien, aus denen das
Grund- und Hypotheken-Buch für das Dorf

Bischheim bei Ramenz

bestehen soll, von den unterzeichneten Gerichten
in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen zur
Eintragung in das Grund- und Hypotheken-
Buch vorbereitet worden sind, so wird solches
und daß der Entwurf dieses Grund- und Hy-
potheken-Buches für Alle, die ein Interesse daran
haben, in der Expedition des unterzeichneten,
in Ramenz wohnhaften Justitiarii zur Einsicht
bereit liegt, andurch zur öffentlichen Kenntniß
gebracht; auch werden diejenigen, welche gegen
den Inhalt dieses Entwurfes wegen ihnen an
Grundstücken ernannten Ortes zustehender ding-
lichen Rechte etwas einzuwenden haben sollten,
aufgefordert, diese Einwendungen binnen einer
Frist von Sechs Monaten und längstens bis zum
einunddreißigsten Dezember 1847
bei dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, in-
dem sie widrigenfalls solcher Einwendungen der-

gestalt verlustig gehen würden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch eingetragen werden würden, keinerlei Wirkung beizulegen sein könnte.

Bischheim, am 17. April 1847.

Adelig Pflugk'sche Gerichte.
Raumann, G.D.

[742] **A u f r u f.**

Sämmtliche Grundstücksfolien, aus welchen das Grund- und Hypothekenbuch für die Stadt

Elstra, Patrimonialgerichts-Antheils, nebst der Häuslernahrung in der **Ponikau**, der **Nothemühle** und der **Erlichtmühle** bestehen soll, sind in Gemäßheit der gesetzlichen Bestimmungen vorbereitet, und es liegt der Entwurf für Alle, welche ein Interesse daran haben, in der Expedition des unterzeichneten, zu Ramenz wohnhaften Justitiars zur Einsicht bereit.

Es werden demnach Alle, welche gegen den Inhalt dieses Grund- und Hypothekenbuches wegen ihnen an Grundstücken jenes Ortes zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben möchten, hiermit aufgefordert, diese Einwendungen binnen sechsmonatlicher Frist und längstens den 31. Januar 1848

bei dem unterzeichneten Gericht anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie außerdem solcher Einwendungen dergestalt verlustig gehen werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Elstra, den 16. Juli 1847.

von Hartmann-Knoch'sches Gericht.
v. Logau.

[744] **Bekanntmachung.**

Der wegen ähnlicher Diebstähle schon bestrafte Johann Gottlieb Zachmann aus Oberlichtenau ist jetzt wiederholt in Untersuchung, weil er dringend verdächtig ist, in der hiesigen Umgegend

1 große starke Kette und

1 etwas schwächere Spannkette,

welche letztere beim Richter Kreische allhier beschlagnahmt werden kann, entwendet zu haben. Die stärkere Kette ist noch nicht zu erlangen gewesen, und hat sie Zachmann entweder schon verkauft oder versteckt. Es wird dies hiermit bekannt gemacht und die etwa Bestohlenen, oder der, welcher etwa die stärkere Kette an sich gebracht haben sollte, aufgefordert, ihre Anzeigen anher zu erstatten, wobei man ausdrücklich bemerkt, daß Niemanden diesfalls Kosten zur Last fallen.

Schloß Oberlichtenau, am 16. Juli 1847.

Rechla'sches Gericht.
W. Hentschel, Just.

Diebstahl.

[743]

In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. sind aus einem Bauergute zu Niedersteina

1 Deckbette und 1 Kopfkissen mit Ueberzügen,
von weißer mittlerer Leinwand und

1 Betttuch von roher mittlerer Leinwand entwendet worden.

Mit dem Ersuchen, etwaige auf diesen Diebstahl bezügliche Indicien anher bekannt zu geben, wird solches andurch bekannt gemacht.

Schloß Pulsnitz, am 16. Juli 1847.

von Posern'sches Gericht.
W. Hentschel, Just.

[699] **Notarielle Versteigerung.**

Die hiesige sogenannte Schloß- oder Lamm- mühle mit dem sämmtlichen vorhandenen Mäh- lenzeuge und Inventar soll

künftigen 26. Juli d. J.

Vormittags bis 12 Uhr

im Auftrage des jetzigen Besitzers notariell durch den unterzeichneten Notar, bei welchem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind und wobei besonders zu bemerken ist, daß eine namhafte Summe auf der Mühle stehen bleiben kann, an den Meistbietenden versteigert werden, weshalb Erstehungslustige ersucht werden, sich bei dem Unterzeichneten vorher anzugeben.

Pulsnitz, den 6. Juli 1847.

Adv. Dr. jur. Minckwitz.

[745] **Brauerei-Verpachtung.**

Eingetretener Umstände halber soll die hiesige Brauerei baldmöglichst anderweit verpachtet werden, und wollen sich qualifizierte Unternehmer an den Unterzeichneten wenden, welcher ihnen das Nähere mittheilen und nach Befinden den Kontrakt mit ihnen abschließen wird.

Ortrand, am 16. Juli 1847.

Gottlob Wernsdorf.

[746] **Verpachtung.**

Die hiesiger Gemeinde gehörige, früher Rossmahl'sche, Wirthschaft, wo von jeher die Schlächtereier sehr schwunghaft betrieben worden ist, soll den 11. August, Nachmittags 2 Uhr, in der Gemeinde-Schenke auf sechs hintereinander folgende Jahre, mit Vorbehalt der Licitanten-Wahl, anderweit verpachtet werden.

Die Bedingungen werden am Tage der Verpachtung bekannt gemacht.

Pulsnitz Meißn. Seits, den 19. Juli 1847.

Der Gemeinderath.

[760] **Obst-Verpachtung.**

Die diesjährige Obstnutzung an Äpfeln und Birnen soll auf dem Rittergute Bischheim bei Camenz Sonntag den 25. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

[688] Von unsern nicht nur in den meisten Ländern Europa's, sondern auch bereits in den Vereinigten Freistaaten von Nord-Amerika und Mexiko rühmlichst bekannten, von der Berliner und mehreren anderen Medizinalbehörden, sowie von den englischen Chemikern Corfield and Abbot approbirten

verbesserten Rheumatismus = Ableitern

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchsanweisung 10 Sgr, stärkere 15 Sgr und ganz starke 1 \mathcal{R} , gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenleiden und Congestionen, als:

Kopf-, Hand-, Knie- und Fußgicht, Gesicht-, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenweh, Gliederreißen, Krämpfe, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, Gesicht-rose und andere Entzündungen u. s. w.

hält Herr Kaufmann **C. M. Schenk** in **Camenz** stets Lager.

Endstehendes möge statt aller Anpreisungen als Belag für die Gediegenheit unserer verbesserten Rheumatismus-Ableiter dienen, und bemerken nur noch, wie wir die Ableiter in allen beliebigen Formen billigst und schnell anfertigen lassen.

Wilh. Mayer & Comp. in Breslau.

A t t e s t.

Die aus harzigen und metallischen Stoffen zusammengesetzten Rheumatismus-Ableiter der Herren Wilh. Mayer u. Comp. hier sind von mir gegen chronische, catarrhalische und gichtische Leiden, sowie gegen nervöse Anfälle, namentlich cardialgische Beschwerden, welche in vorgenannten Leiden ihren Ursprung suchen, bei meinen Kranken mit Erfolg angewendet worden. Nicht minder anzuempfehlen sind diese Ableiter gegen die nach apoplektischen und paralytischen Anfällen zurückgebliebene Schwäche der befallen gewesenen Theile, vorzüglich der Extremitäten; nur müssen diese Ableiter alsdann mit dem leidenden Theile so nah als möglich in Verbindung gebracht werden. Dies bezeuge ich der Wahrheit gemäß.

Breslau, den 21. Februar 1847.

(L. S.)

Dr. Goldschmidt,
prakt. Arzt und Geburtshelfer.

[700] K. K. priv. erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie dem

Herrn **C. E. Kaden** in **Camenz**

die Agentur obigen Instituts für Camenz und dessen Umgegend übertragen haben, und wird derselbe stets bereit sein, alle an ihn gerichteten Anfragen zu beantworten, sowie Versicherungs-Anträge in Empfang zu nehmen.

Dresden, den 5. Juli 1847.

Lütze & Thomaschke,

General-Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen.

Auf obige Bekanntmachung mich beziehend, empfehle mich zu Empfangnahme von Versicherungen gegen Feuergefahr, und erlaube mir zu bemerken, daß die Gesellschaft Risiko's unter jeder Bauart, wie unter Ziegel-, Schindel- und Strohdachung, zu verhältnißmäßig sehr billigen Prämien übernimmt, und durch ein Grund-Capital von 3 Millionen Gulden Conv.-Münze die vollste Sicherheit gewährt.

Camenz, den 7. Juli 1847.

C. E. Kaden.

[731] Holz = Auction.

Sonntag, den 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr, sollen von Seiten des Rittergutes Oberlichtenau auf dem Förster'schen Gute daselbst 30 Klaftern kiefernes Scheitholz und 30 Schock dergl. Reifig dem Meistbietenden überlassen werden. — Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.

[747] Künftigen Sonntag, als den 25. Juli, werden in der Schäferei zu Prietitz vierzig Stück Schafe und Lämmer an den Meistbietenden einzeln verkauft. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

[756] Bekanntmachung.

Eingetretener Umstände halber wird die zum 29. Juli d. J. von mir angezeigte Auction nicht abgehalten. Camenz, den 20. Juli 1847.

Neubert, Auctionator.

[721] Bauzner Gasse No. 52 ist ein Logis zu vermieten und kann dasselbe sogleich bezogen werden. Carl Friedrich Hoffe.

[749] Vor kurzer Zeit ist bei mir ein Regenschirm stehen geblieben; der rechtmäßige Eigentümer kann selbigen gegen die Insertionsgebühren zurückerhalten. F. Hüftig, Kupferschmidt.

[753]

Gewerbverein.

Wiederholt bereithaben wir alle hierortige Gewerbtreibende auf die
den 15. August d. J.

in Zittau stattfindende Ausstellung von Kunst- und Gewerbezeugnissen der sächsischen Oberlausitz aufmerksam gemacht und den Wunsch ausgesprochen, es möge sich auch unsere Stadt recht lebhaft dabei betheiligen.

Wir fordern nochmals hierzu auf und bemerken:

1., daß der Transport der zur Ausstellung zu liefernden Gegenstände von hier aus unentgeltlich durch uns erfolgen soll,

2., daß gut gearbeitete Sachen des täglichen Bedarfs vorzüglich erwünscht sind und

3., daß wir auf alle Weise reelle Gewerbtreibende unterstützen, insbesondere dafür Sorge tragen werden, daß die zur Ausstellung angefertigten brauchbaren und preiswürdigen Gegenstände, soweit solche in Zittau nicht verwerthet werden, angekauft und später nach Befinden verlost werden.

Wer unsere Unterstützung auf irgend eine Weise beanspruchen will, hat sich, ohne Rücksicht darauf, ob er Mitglied unseres Vereins ist, oder nicht, in der nächsten Versammlung desselben (wozu wir auch alle Mitglieder einladen), künftigen

Montag, den 26. d. M.,

abends um 8 Uhr, im Gasthof zum goldenen Stern, einzufinden, seine Wünsche zu eröffnen und die Entschlüsse des Vereins entgegen zu nehmen.

Einladungen zur Zittauer Ausstellung sind bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu haben.
Ramenz, am 20. Juli 1847.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

H a b e r k o r n.

[757]

Anzeige.

Alle Arten Glasbrocken, als Hohlglas- und Schnittbrocken, sowie auch grünes, werden fortwährend zu den möglichst höchsten Preisen gekauft Königsbrücker Gasse No. 139.

Camenz, den 16. Juli 1847.

F. A. W e r n e r.

[750]

Neue Heringe

von vorzüglicher Güte empfiehlt

Hermann Kästner.

Neuen Veroneser Salamy

empfang

Robert Schoch. [754]

Neue Matjes-Heringe

empfehl

Robert Schoch.

[751]

Fliegenwasser

in Flaschen à 13 sz und 25 sz empfiehlt

F. A. G. F r a n k e.

Sitzung des öcon. Zweigvereins

zu **Königsbrück** [758]

Sonntags den 8. August, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schlosse daselbst, wozu alle Mitglieder einladet

der Vorstand.

[748]

Öffentliche

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 23. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Schulsale.

Der V o r s t e h e r.

[759]

Zum **6. Abonnement-Concert**
den 27. d. M., bei Hrn. Boland, ladet höflichst
ein
F e l l e r.

[761] Zum

Tanzvergnügen

auf dem Feldschlößchen, Sonntag den 25. d., wobei frische Käsekeulchen zu haben sind, ladet ergebenst ein

F. E. B o l a n d.

[752]

Nicht zu übersehen!

Staar und Gimpel wollten jüngst nach der Weise der Spottvögel ein Liedchen singen. Ihre eigne Schwäche fühlend, übertrugen sie aber solches dem Goldhähnchen. Dieses, froh, seinen beißenden Wit öffentlich leuchten zu lassen, sang und sang, blieb aber schon mit seinem poetischen Geiste in dem Rhythmus der zweiten und letzten Strophe stecken.

* * *

Unterzeichneter empfiehlt sich zu Bestellungen auf das soeben erschienene:

Deutsche Reichsblatt.

Herausgegeben von Dr. J. G. A. Wirth.

Preis halbjährlich 1 Rth . 21 Ngr .

Probenummern sind bei mir gratis zu haben.

E. C. Krausche in Camenz.

Bei E. C. Krausche in Camenz ist zu haben:

Nieritz Volkskalender für 1848.

Mit vielen Holzschnitten. 10 Ngr .